

Vernissage „Call and Response. George Steinmann im Dialog“

Freitag, 5. September 2014, 18.30 Uhr

Kunstmuseum Thun

Referat von Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin

Lieber George Steinmann

Liebe Kunstfreundinnen und -freunde

Sehr verehrte Damen und Herren

Mesdames, Messieurs

Es ist mir eine grosse Freude, mit Ihnen heute
Abend diese Ausstellung mit Werken von
George Steinmann hier in Thun eröffnen zu
dürfen.

Ich freue mich einerseits, weil ich immer gerne
ins Kunstmuseum Thun komme. Sie wissen,

dass mir die Vielfalt an Kulturinstitutionen in unserem Kanton sehr am Herzen liegt.

Es stimmt: Bern gibt weniger grosse Summen für die Kultur aus als andere Kantone. Aber wir haben eine tolle Schar von hervorragenden und dezentralen Kulturinstitutionen, in denen Grosses geleistet wird. Und ich bin überzeugt, dass nicht *nur* in den ganz grossen Institutionen, in den nationalen Leuchttürmen, Wesentliches im Kulturbereich geschieht, sondern auch an kleineren Orten, wie hier im Kunstmuseum Thun. Wobei allerdings das Kunstmuseum Thun von seinem nationalen Ruf her eigentlich schon zu den Leuchttürmen gehört...

Andererseits bin ich sehr gerne gekommen, weil mich die Arbeit von George Steinmann sehr beeindruckt.

Für George Steinmann war in seiner ganzen Arbeit immer die gesellschaftliche Verantwortung der Kunst, ihr Beitrag zu aktuellen Auseinandersetzungen und

namentlich zur Epochenfrage der „nachhaltigen Entwicklung“ eine zentrale Fragestellung.

Seine Kunst – wir sehen es sehr gut in dieser Ausstellung – ist prozesshaft, geht weg vom Kurzfristigen, zeigt Zusammenhänge auf, weist auf das hin, was hinter dem ersten Eindruck eines Werkes ist.

Für Steinmann ist Kunst ein Mittel, wahrzunehmen, das Nicht-Sichtbare wahrzunehmen, die Wirklichkeit hinter den Dingen vielleicht.

Ich möchte gerne auf diesen Aspekt seiner Kunst eingehen – ich habe damit aber keineswegs den Anspruch, sein Werk in seiner Gesamtheit beurteilen zu können. Dafür bin ich nicht Fachmann – ich werfe also einen Blick auf *einen* Aspekt seiner Kunst.

Im Buch „*Suchraum Wildnis*“ wird George Steinmann von der Philosophin Sarah Schmidt gefragt (S. 15):

„ Wenn man dir als Künstler in einer transdisziplinären Gruppe einen Titel geben sollte: „Spezialist für...“ – wie würde der lauten?

Und George Steinmann antwortet: „Spezialist für Wahrnehmung.“

Steinmann gibt mit dieser ja an sich auf den ersten Blick einfachen Aussage *eine* Antwort auf das Geheimnis der Kunst. Der flämische Künstler Bram van Felde sagte einmal über seine Arbeit:

„J’essaye de voir, alors que tout, dans ce monde, nous empêche de voir.“

Das Wahrnehmen dessen, was vielleicht nicht auf den ersten Blick sichtbar ist, auf das, worauf uns die Realität mit ihren Dingen und Sachzwängen manchmal die Sicht verstellt.

Ich bin überzeugt, dass uns George Steinmann hier auf eine wichtige Fährte lockt: Denn ich bin überzeugt: Kunst ist mehr als ein „nice to have“, als ein ästhetisches „Drüberhinaus“.

Sie ist essenzielle Notwendigkeit in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.

Natürlich sind die Künste auch ganz einfach Teil der Lebensfreude, ästhetischer Genuss, und somit Bestandteil unseres Menschseins, unserer Kreativität, unserer Ausdrucksfähigkeit.

Sie sind Teil eines **glücklichen Lebens**, welches nicht nur aus materieller Produktion bestehen kann, sondern immer auch andere Wesenselemente des Menschen ernst nehmen muss: Musisches, Bewegung, Kreativität, Spiel, Sport, aber eben auch Religion oder Suche nach dem Lebenssinn.

Die Künste sind aber zugleich Träger und Suchende eines Wissens, einer Wissensform, die für unsere Gesellschaft essentiell sind; die

für die Entwicklung unserer Gesellschaft einen ebenso wichtigen Beitrag leisten wie andere Disziplinen – etwa die Mathematik, die Biologie, die Juristerei, die Physik, die Psychologie – et j'en passe.

Einer dieser Beiträge der Kunst ist es, uns in der Wahrnehmung zu schulen. Der Maler Franz Marc sagte einmal – ich zitiere aus Erinnerung, die Anregung stammt aus einem Vortrag von Hildegard Kurt kürzlich bei der Hannes Pauli Gesellschaft -: *„Ich male die Tiere nicht, wie ich sie sehe, sondern wie sie sind.“*

Kunst nimmt wahr, beobachtet, stellt dar, antwortet auf die Frage: Wie sind die Dinge und ihre Verhältnisse – vielleicht eben über das hinaus, was auf den ersten Blick als Realität erscheint. Vielleicht sucht sie Wirklichkeit.

Ich bin überzeugt, ein neuer Zugang zur Wahrnehmung ist ein zentraler Schlüssel für

die Lösung unserer gesellschaftlichen
Herausforderungen:

Ich wäre froh, wir Menschen würden mehr
einfach *wahrnehmen, was geschieht*. Ich bin
fast sicher, uns würde auch das viel geforderte
Handeln leichter fallen.

Wahrnehmen, was unser Tun eigentlich für
Folgen hat.

Wahrnehmen, was uns das Gegenüber
eigentlich sagt. Und nicht schon darüber
Urteilen.

Einfach mal zuerst sorgfältig wahrnehmen. Und
dann auch Staunen.

Das Handeln, ich denke, es entstünde
manchmal fast von selbst, wenn man vorerst
einmal wirklich wahrnehmen würde.

Die heutige, retrospektiv angelegte Ausstellung
von George Steinmann steht unter dem

treffenden Motto: „**Call and Response**“ – Ruf und Antwort.

Gerne folge ich dem Ruf des Kunstmuseums Thun und gebe Antwort zum Wirken von George Steinmann.

„Call and Response“ ist darauf angelegt, eine Replik, eine Reaktion auszulösen. Aber auch hier gilt selbstverständlich: C'est le ton qui fait la musique!

Les œuvres de George Steinmann me touchent, m'étonnent et me poussent à la réflexion. Pour moi, elles offrent une perspective différente sur le monde.

George Steinmann tient à affiner notre perception et à mettre en évidence **les liens et les interdépendances qui existent entre les êtres ou les choses.**

Pour ce faire, il a souvent recours au double sens et à l'humour. Prenez par exemple les tableaux monochromes qu'il a peints avec du jus de myrtille. La myrtilline contenue dans

cette baie est utilisée dans de nombreux traitements oculaires. Voilà sa manière de nous ouvrir les yeux !

C'est exactement ce dont nous avons besoin dans notre monde agité, complexe et interconnecté : la capacité de percevoir les êtres humains et leurs problèmes et de résoudre ces derniers. Cela ne concerne pas seulement les acteurs et actrices politiques mais aussi les employeurs, les enseignants et enseignantes et les parents.

Hier leistet das Wirken von George Steinmann als Künstler und als Spezialist für Wahrnehmung einen wichtigen Beitrag.

Er interessiert sich für verschiedene Perspektiven,

sucht neue Ansatzpunkte,

schafft Zusammenhänge,

denkt interdisziplinär

und – für mich vorbildlich – handelt dem Prinzip der „Nachhaltigen Entwicklung“ verpflichtet mit einem ausgeprägten sozialen und ökologischen Gewissen.

Ich kann mich gut an einen Besuch in seinem damaligen Atelier an der Sandrainstrasse vis-à-vis von der Erziehungsdirektion erinnern. Es gleicht einem Mix aus Übungskeller, Bibliothek und Labor. Hier wird geforscht, gemalt, geschrieben, gelesen, musiziert, fotografiert und vieles mehr. Hier wird DIE Wahrnehmung auf den Prüfstand gestellt.

Wie jeder gute Spezialist zweifelt George Steinmann an seiner eigenen Wahrnehmung. Aber er verzweifelt nicht an ihr. Nein, neugierig erweitert er sie:

In verschiedenen Projekten hat George Steinmann Wissenschaftler diverser Disziplinen, Architektinnen, Philosophen, Politikerinnen, Unternehmer und andere

Künstlerinnen aus dem In- und Ausland
zusammengeführt und Grossartiges entstehen
lassen.

Call and Response!

George Steinmanns Schaffen bewegt sich auf
einer Metaebene, wo Wissenschaft, Kunst,
Ökonomie und Ökologie Hand in Hand gehen.

Deshalb hat er für sich die Rolle des Künstlers
neu definieren müssen.

Ich denke dabei etwa an das Projekt „Die
Rückkehr des Raumes“, welches 1995 in der
Wiedereröffnung der renovierten Kunsthallt in
der estnischen Hauptstadt **Tallinn** gipfelte.

Oder an die Fussgängerbrücke über den
Saxetbach, die den durch die Unwetter im
Sommer 2005 unterbrochenen Wanderweg
wiedererschliesst. Ein Brückenschlag im
doppelten Sinne, ein Symbol der
Grenzüberschreitung und ein Zeichen für einen
Dialog zwischen Stadt und Land, zwischen
Zentrum und Peripherie.

Alles redet vom Stadt-Land-Graben – George Steinmann überbrückt ihn.

Er vermittelt im Dialog über die Phänomene unserer Lebenswelten zum Wohl der Gemeinschaft.

Call and Response.

Die eigene Wahrnehmung zu hinterfragen, mehr wissen (wollen), bisher unbekannte Zusammenhänge und Abhängigkeiten entdecken, neue Perspektiven gewinnen, hinter die Dinge sehen.

Das macht für mich Kunst- und Kulturgenuß aus. Und genau das finden wir im Wirken und in den Werken von George Steinmann.

Diesem Ruf, diesem Call folge ich gerne.

Merci!